

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 52 (1954)

Heft: 10

Artikel: Etwas über die Syphilis [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLENGER-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstr. 52, Tel. 2 86 78; für den allgemeinen Teil: Fräulein MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 65 01 84

Abonnements:

Jahres-Abonnement für die Schweiz Fr. 4.—
für das Ausland Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern
Waaghausgasse 7, Tel. 2 21 87

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Inserate:

Im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . 48 Cts.
Im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile 72 Cts.

Etwas über die Syphilis

(Fortsetzung)

Man hat die Erscheinungen der Syphilis nach ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge in drei Perioden eingeteilt; die erste oder primäre ist die geschilderte des Primäraffektes oder Schankers mit der Schwellung der benachbarten Lymphdrüsen. An diese schließt sich mit einer freien Zwischenzeit die zweite oder sekundäre an. Hier sind besonders charakteristisch gewisse Hauterscheinungen. Doch auch Allgemeinsymptome finden sich in sehr verschiedenem Grade. Hier und da tritt Temperatursteigerung auf, die recht hohe Grade erreichen kann; aber sie kann auch fehlen. Dabei findet man oft ausgesprochenes Krankheitsgefühl; in anderen Fällen fehlt dieses.

Ein anderes Symptom ist das der Schmerzen, die an allen Körperteilen auftreten können; oft sind Schwellungen der Knochen als Ursache zu bezeichnen, die auch etwa zu Druck auf Nerven, die in Knochenkanälen verlaufen, führen und so Nervenschmerzen verursachen. Auch in Muskeln und Sehnen können Schwellungen sich zeigen.

Außer den erwähnten Lymphdrüsenanschwellungen im Bereiche des Primäraffektes treten dann auch in anderen solchen Drüsen Schwellungen auf, die nicht, wie bei sonstigen Infektionen, mit der Umgebung verkleben und diese auch entzünden, sondern als derbe und nicht schmerzhaft, bewegliche Knoten zu fühlen sind.

Von den Hauterscheinungen ist in erster Linie die «Roseola» zu nennen. Es ist dies ein Ausschlag von rötlicher Farbe (daher der Name), der fleckig in sehr verschiedener Weise die Haut des Kranken befällt. Wenn die Flecken klein sind, sind sie in großer Menge da; sind sie größer, so sind weniger vorhanden. Die rötliche Farbe läßt sich wegdrücken; wenn die Flecken älter sind, erscheint die Hautstelle beim Wegdrücken an dieser Stelle gelblich. Meist nicht oder nur ganz wenig über die Hautoberfläche erhaben, sind sie nicht mit Nesselausschlag zu verwechseln.

Die Flecken bei allen Hautkrankheiten nennt man «maculae» und einen solchen Ausschlag maculös. Wenn Knötchen auftreten, spricht man von «Papeln» und der Ausschlag ist dann papulös. Und endlich gibt es noch Bläschen, die man Pusteln nennt, also ein pustulöses Erscheinen. Alle diese Formen kommen bei der Syphilis vor. Es gibt auch maculo-papulöse und papulo-pustulöse usw. Formen. Dies nur im Vorübergehen, um uns die Bezeichnungen der Aerzte kenntlich zu machen.

An Körperstellen, wo die Haut nicht glatt liegt, sondern Falten besitzt, wird das maculöse Syphilid (wie man sagt) eben hier und da papulös; so in der Gesäßfalte, um die Achselhöhle, in der Nähe der Geschlechtsteile mit ihren Hautfalten. Auch werden sie dort dann oft pustulös; dies auch im Bereich der Kopfhaut. Dann werden sie dort zu Borken, die beim Kämmen unangenehm angrinsen werden und dadurch Schmerzen erzeugen. Sonst macht die Roseola der Syphilis keine Empfindungen.

Unbehandelt bleibt die Roseola meist nur einige Wochen bestehen. Dann werden die Flecken zunächst violett, um dann ganz abzublassen und einen gelblichen Nachschein zu hinterlassen. Endlich wird die Haut wieder ganz normalfärbig. Durch die ärztliche Behandlung wird der Verlauf noch beschleunigt, so daß in etwa 14 Tagen die Sache abgelaufen ist. Damit ist natürlich die Krankheit nicht geheilt, sondern nur ein Symptom derselben.

Die Roseola kann aber im Verlauf der sekundären Periode leicht wiederkehren; doch verschwinden die Flecken auch hier wieder nach einiger Zeit.

Eine Erscheinung, die nach der Roseola auftritt oder bleibt, ist das «Leukoderma syphiliticum», die Weißhaut. An bestimmten Stellen, z. B. mit Vorliebe am Halse, zeigen sich auf etwas dunklerem Grunde eine große Zahl weißlicher Flecken, rundlich oder oval, von ebenfalls geringer Größe; oft so zahlreich, daß der dunklere Grund fast nur aus dünnen Streifen dazwischen besteht, so daß es aussieht wie ein Spitzenmuster von geklöppelter Spitze.

Ebenso in der zweiten Periode tritt an Stelle des maculösen das papulöse Syphilid auf. Es besteht aus linsen- bis erbsengroßen oder auch etwas größeren, abgeplatteten Knötchen, die einen bis mehrere Millimeter über das Hautniveau hervorstehen. Anfangs rot bis rotbraun, oft kupferfarben, gehen sie später in reines Braun über. Wo zwei Hautflächen sich berühren, können die Papeln nässend sein. An den Flachhänden und Fußsohlen werden die Stellen schuppig, ähnlich wie die (harmlose) Schuppenflechte. Die Papeln können auch etwa in der Mitte abheilen, wobei ein Ring mit dunklerer Mitte bleibt.

Diese Hauterscheinungen sind aber nicht die einzigen Zeichen der Krankheit; die Syphilis ist eine Konstitutionskrankheit, die alle Organe des Körpers befallen kann, aber nicht muß. Dies macht, daß die Syphilis, wenn man an sie nicht denkt, oft schwer von anderen Krankheiten zu unterscheiden ist. Ein junger Japaner, der vor fünfzig Jahren hier in Bern weilte, sagte mir, er habe einen Patienten in Japan an einem Beinleiden behandelt, ohne daß ein Erfolg eingetreten sei. Schließlich habe er dem Patienten das kranke Bein amputieren wollen; dieser aber habe einen anderen Arzt konsultiert, der die Affektion als Syphilis erkannte und den Patienten rasch geheilt habe. Er aber, der Bericht, habe gefühlt, daß er noch viel zu lernen habe und sei darum nach Bern gekommen; nach seinem Aufenthalt von zwei Jahren heimgekehrt, wurde er dann gleich Professor.

So kann also diese Krankheit als Erkrankung der Knochen, oder der Muskeln oder der Halsorgane, Kehlkopf usw. auftreten; sie befällt aber auch das Nervensystem. Die peripheren Nerven, also die der Haut, der Muskeln und der inneren Organe werden oft durch geschwulstartige Prozesse zunächst bedrängt; es kommt zu Nerven-

schmerzen, wie erwähnt, die kaum zu vertreiben sind; dann können auch die Nerven selber befallen werden und zugrunde gehen, wodurch Lähmungen auftreten. Besonders Augenmuskellähmungen, die sonst nicht zu erklären sind, lassen an Syphilis denken.

Das Zentrale Nervensystem, also das Gehirn und das Rückenmark, erkranken besonders im dritten Stadium. Neben Geschwülsten der Hirnhäute und der Schädelknochen, die das Hirn schädigen, finden wir auch Geschwülste der Hirnmasse selber, die, auch wenn sie sich mit der Zeit wieder verkleinern können, doch die geschädigte Hirnmasse nicht wieder ersetzen; der Schaden bleibt bestehen. In anderer Form werden die Blutgefäße des Hirnes erkranken und die davon versorgten Hirnteile verfallen der Erweichung und Verflüssigung und fallen als Organ aus.

Im Rückenmark kommen dieselben Schädigungen vor und diese führen besonders durch Ausschalten der Reflexe zu Gehstörungen, die oft typisch als «Hahnentritt» erscheinen.

Bei diesen Hirn- und Rückenmarkserkrankungen findet man, daß diese mit zu den häufigsten Stellen der Erkrankung im dritten Stadium gehören.

Am traurigsten sind diejenigen, die die ganze Persönlichkeit des Kranken erfassen und ändern. Wir reden hier von der Generalparalyse, dem Größenwahn, der oft ziemlich plötzlich der Umgebung des Kranken auffällt. Da bildet dieser sich ein, ungeheure Reichtümer zu besitzen; oder er schmiedet großartige Pläne, die er oft auszuführen beginnt, ehe man die Erkrankung merkt. Sein ganzes Wesen ändert sich, und wenn nicht die rechtzeitige Internierung in einer Heilanstalt es hindert, kann er seine Familie finanziell schwer schädigen. Solche Patienten bevölkern die Irrenanstalten in ziemlicher Menge; aber meist dauert die Krankheit nicht zu lange, bis der Tod den Patienten erlöst.

Die syphilitische Erkrankung des Rückenmarks heißt Rückenmarkschwindsucht. Sie hat mit Tuberkulose nichts zu tun.

Neben der erworbenen Syphilis gibt es aber noch die erbliche Syphilis. Sie kann von der Mutter oder vom Vater durch den fruchtbaren Geschlechtsverkehr auf das gezeugte Kind übergehen. Wenn aber der Vater das Kind zeugt, nachdem eine längere Reihe von Jahren seit seiner Infektion vergangen ist, kann das Kind gesund bleiben; die Kinder infizierter Mütter kommen oft noch lange nach der Infektion der Mutter krank zur Welt.

Erblich belastete Kinder zeigen verschiedene Zeichen der Syphilis. Sehr oft tritt Fehlgeburt in frühen Stadien der Schwangerschaft ein. Spätere Kinder gehen in einem späteren Stadium ab, und schließlich können sie bis zum Ende bleiben und lebend geboren werden.

Die Zeichen der erblichen Syphilis sind teilweise dieselben wie bei der erworbenen. Dann sieht man oft eine sogenannte Sattelnase und besonders veränderte Zähne. Wir können hier nicht weitere Zeichen anführen, weil uns der Platz mangelt.